

*Cronin, John F. S.S., Ph.D.: Social Principles and Economic Life. (XXIII und 436 pp.) Milwaukee 1959, Bruce. \$ 6,50.*

Das Werk ist eine völlige Neubearbeitung des vom Verf. 1950 herausgebrachten umfangreichen Bandes „Catholic Social Principles“. Dank seiner meisterhaften Beherrschung des Stoffes ist es dem Verf. gelungen, den Inhalt stark zu bereichern und dabei den Umfang zu verringern; er hat die Gabe, kurz und klar das Wesentliche zu sagen. Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die auf europäischem Boden erwachsene und in der Auseinandersetzung vorzugsweise mit europäischen Problemen weiterentwickelte katholische Soziallehre auf die in hohem Grade andersartigen amerikanischen Verhältnisse zu übertragen und sie dadurch dem Verständnis des Amerikaners eingängig zu machen; diese Aufgabe hat er glänzend gelöst. Auch für den europäischen Leser ist es von hohem Interesse, die ihm geläufige katholische Soziallehre auf völlig andersgeartete Verhältnisse angewandt zu sehen. Von besonderem Nutzen für den europäischen Leser sind die ausführlichen Literaturverzeichnisse zu den in diesem Bande behandelten Themen; wer zu irgendeiner Frage des sozialen Bereichs einschlägige amerikanische Literatur sucht, findet hier eine sorgfältig bearbeitete Auswahl. O. v. Nell-Breuning SJ

*Schmucker, Helga u.a.: Die ökonomische Lage der Familie in der Bundesrepublik Deutschland. Tatbestände und Zusammenhänge. — Soziologische Gegenwartsfragen. Hrsg. C. Jantke, L. Neundörfer, H. Schelsky. Heft 12. (108 Seiten) Stuttgart 1961, Enke. Kt. DM 16.*

Fünf Mitglieder des Wiss. Beirats für Familienfragen beim Bundesministerium für Familien- und Jugendfragen haben in Gemeinschaftsarbeit diese Studie erstellt, worin sie die Ergebnisse des 1957 durchgeführten Mikrozensus auswerten, der erstmals einen wirklichen Einblick in Zusammensetzung und Lebensweise unserer Familien ermöglicht hat. Während frühere Erhebungen immer nur die Haushalte erfaßt hatten, wurden hier erstmals Familien und Haushalte unterschieden; zwischen Familien und Haushalten finden die vielfältigsten Überschneidungen statt. Leider durften die Einkommensverhältnisse nicht erfragt werden, sondern nur die Zahl der Verdienner oder sonstigen Einkommensbezieher (z.B. Rentenempfänger); obwohl durch diese Beschränkung viele wichtige Erkenntnisse verschlossen wurden, sind unsere Vorstellungen von der wirtschaftlichen Lage der Familien durch diesen „Mikrozensus“ schon erheblich geklärt worden, und man hat für familienpolitische Maßnahmen, insbesondere solche des Familienlastenausgleichs,

jetzt viel sichereren Boden unter den Füßen. Den Kern der Arbeit bilden die statistischen Erhebungen und ihre Interpretation: (II) Die Struktur von Haushalt und Familie, (III) Die Schlechterstellung der Familie mit Kindern, (IV) die Möglichkeiten der Familie zur Selbsthilfe, (V) Die Erwerbstätigkeit der verheirateten Frau und Mutter, (VI) Erwerbstätigkeit und Ausbildung der Kinder zwischen 15 und 25 Jahren. Vorausgeschickt sind grundsätzliche Ausführungen über (I) Funktionen und Funktionsbeeinträchtigungen der Familie in der Gesellschaft. Auf eine für eilige Leser (Parlamentarier!) bestimmte knappe Zusammenfassung der (VII) Ergebnisse folgt eine wiederum grundsätzliche Auseinandersetzung über die Frage, ob (VIII) Wirtschaftliche Familienhilfe oder nicht? — Vorschläge für eine bessere Gestaltung unseres zweifelloso unglücklich begonnenen Familienlastenausgleichs werden nicht gemacht; die gestellte Aufgabe erschöpfte sich darin, eine Grundlage zu schaffen, auf der über praktikable Lösungen sachlich diskutiert werden kann. Wenn es gelänge, die bisher leider oft recht unsachlich geführte familienpolitische Diskussion zu versachlichen, dann hätte die Studie etwas Großes geleistet. — Der hohe Preis des Heftes erklärt sich aus der großen Zahl statistischer Tabellen. O. v. Nell-Breuning SJ

*ORDO. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft. Hrsg. von Franz Böhm, Friedrich A. Lutz, Fritz W. Weyer. XI (1959), XXVII und 453 S., XII (1960/61), XLVIII und 484 S., Düsseldorf und München 1959 und 1961, Helmut Küpper Verlag. Lwd. DM 40,80 bzw. 45,80.*

Gelegentlich kann man die Meinung hören, die Autoren des ORDO-Liberalismus oder der sog. Freiburger Schule hätten sich ausgeschrieben und hätten nichts mehr zu sagen; die beiden jüngsten Bände (XI 1959 und XII 1960/61) des ORDO-Jahrbuchs ließen das erkennen. Diesem Urteil vermag ich nicht beizupflichten; auch diese Bände enthalten eine Menge wertvoller Beiträge; sie zu lesen ist alles andere als Zeitverlust. Fragt man sich, woher die erwähnte ungünstige Meinung komme, so haben wohl diejenigen, die so abschätzig urteilen, etwas anderes erwartet und gesucht als das, was sie in diesen Bänden finden. Das spezifische Gedankengut des ORDO-Liberalismus wird in diesen Bänden nicht weiter ausgebaut; allenfalls kann man im Vorwort zu Band XII eine Berichtigung der ursprünglichen Auffassung finden, wenn es dort überraschenderweise heißt, es sei „ein ganz grundlegender Irrtum, anzunehmen, daß eine Marktwirtschaft, bei der ... viele und wichtige Märkte monopolisiert oder oligopolisiert sind oder in die von Regierungs-